

Sächsische Zeitung

SZ-ONLINE.DE

Görlitz muss Jobbringer nutzen

über die Zukunftsbranchen

29.07.2014 Von Sebastian Beutler



Der Chef der Görlitzer Europastadt GmbH ist um einen seiner ersten Jobs nicht zu beneiden. Bis Ende des Jahres soll Thomas Klätte ein Konzept vorlegen, worauf sich die Görlitzer Wirtschaftsförderer künftig konzentrieren werden. Der neue Geschäftsführer der Europastadt muss dabei viele Ziele und Erwartungen im Auge behalten, auch konkurrierende.

Dabei könnte ihm die neue Studie des Hamburger Weltwirtschaftsinstitutes helfen. Denn klar wie selten zuvor haben die Forscher umrissen, in welchen Branchen künftig zusätzliche Jobs zu erwarten sind: Bei hoch qualifizierten Dienstleistungen genauso wie bei nicht allzu anspruchsvollen Berufen. Einige dieser Branchen sind in Görlitz schon ganz gut vertreten. Die Software- und IT-Branche gehört dazu, auch die Medizintechnik oder auch die

Steuerberatung. Viel zu wenig finden in Görlitz solche Büros wie Leichter + Partner Beachtung, die es regelmäßig auf die einschlägigen Ranking-Listen der großen Kanzleien Deutschlands schaffen. Zuletzt erst wieder beim Magazin Focus Money geschehen.

Görlitz und seine Wirtschaftsförderung muss also nicht von vorn anfangen. Aber sie müssen deutlicher als bislang sagen, was im Fokus ihrer Arbeit steht. Und was nicht geht. Beispiel Handel. Die Stadt kann es sich beispielsweise nicht leisten, den 20-Millionen-Euro-Investor am Kaufhaus auf einer Baustelle sitzen zu lassen, weil noch auf Jahre die Straßen rund um den Post- und Kirchplatz gebaut werden. Oder Berzdorfer See. Das Baurecht muss schneller hergestellt, Investoren besser betreut werden. Wenn es OB Deinege mit der Wirtschaftsfreundlichkeit ernst meint, wie er zuletzt im SZ-Interview sagte, dann kann er mit solchen Dingen ja am besten gleich anfangen.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/goerlitz-muss-jobbringer-nutzen-2893040.html>